

**Das fliegende Klassenzimmer in der
Corona-Zeit:
Hybrides Lernen in Ägypten beim
Deutschunterricht**

Dr. Rasha Mahmoud Darwish

Al-Asun Fakultät

Kafrelsheikh Universität

Dr. Sakina Saleh Mahmoud

Al-Asun-Fakultät

Sohag Universität

Abstract

Der Kampf gegen Corona-Pandemie stellte große Herausforderungen, denen auch das Unterrichten begegnet und wiederum zum Digitalisierungsschwung führten. In diesem Beitrag geht es um das hybride Lernen als eine Vermittlung zwischen Onlineunterricht und Präsenzunterricht. Der vorliegende Beitrag setzt sich mit der Darstellung der unterschiedlichen Standpunkte ägyptischer Lehrenden und Lernenden zum Einsatz vom hybriden Lernen im DaF-Unterricht ein. Der Beitrag besteht aus drei Teilen: Im ersten Teil geht es um die theoretischen Grundlagen des Begriffs *hybrides Lernen*, indem man auf die Definition, Formen und Gründe der Umsetzung zum hybriden Lernen eingeht. Im zweiten Teil dieses Beitrags handelt es sich um die praktische Darstellung unterschiedlicher Formen von Befragungen eingesetzt mittels Fragebögen auf unterschiedlichen Ebenen, die dazu dienen, systematische Informationen über Einstellung und Meinung der Lehrenden und Lernenden zu gewinnen. Die erste Befragung wird einer internationalen Veranstaltung entnommen, die vom Klettverlag an DaF-Lehrende weltweit organisiert wird. Basierend auf diese Befragung haben wir eine Befragung an DaF-Lehrende in Ägypten eingesetzt. Auf der anderen Seite haben die Verfasserinnen zwei Befragungen

an ägyptische Germanistiklernende eingesetzt, um zu wissen, ob sie bereit sind, eine Umsetzung zum hybriden Lernen in Anspruch zu nehmen und ob sie mit dem Inhalt zufrieden sind oder nicht. Im dritten und letzten Teil geht es um Schluss der Studie und einige Empfehlungen und Anregungen zum guten Einsatz vom hybriden Lernen in der aktuellen Zeit.

الملخص باللغة العربية

أصبحت تحولات التعليم إلى نمط التعليم الهجين أحد أهم المقترضات المتصاعدة بقوة بعد جائحة كورونا، ويعتبر التعليم الهجين صورة جديدة يشترك فيها التعليم التقليدي (التفاعلي/الحضوري) مع التعليم عن بُعد (أونلاين)، فبدأ استخدام التقنيات المتقدمة وإنشاء البوابات والمنصات التعليمية. وعليه تقدم هذه الدراسة عرضاً للآراء المتباينة حول تطبيق فكرة التعليم عن بُعد في تعليم اللغة الألمانية كلغة أجنبية في مصر تحديداً، وذلك من خلال آراء عدد من مدرسي ودارسي اللغة الألمانية. تضم الدراسة ثلاثة فصول، يدور الأول منها حول الأطر النظرية لمصطلح التعليم الهجين من خلال عرض شروحات مختلفة للمصطلح وأشكاله وأسباب التحول إليه. أما الفصل الثاني فيهتم بعرض الاستبيانات المطروحة على المعلمين والدارسين لاستبيان آراءهم حول استخدام هذا النمط كبديل للتعليم التقليدي. الاستبيان الأول قامت بتنفيذه مؤسسة كليت على مدرسين من مختلف دول العالم والذي قمنا نحن بتنفيذ مثل له على عدد من معلمي اللغة الألمانية في مصر، أما الآخر فتم تطبيقه على عدد من دراسي اللغة الألمانية بمصر لمعرفة ما إذا كانوا راضين عن المحتوى المقدم لهم من خلال هذا النمط وكذا عن الآليات المستخدمة. ومن خلال تحليل نتائج تلك الاستبيانات تتوصل الدراسة لبعض

التوصيات التي قد تساعد في تحسين هذا النمط الجديد ذو البنية الرقمية في تدريس اللغة الألمانية.

1. Einleitung

Corona–Pandemie führte u.a. nicht nur zur sozialen Distanz unter den Menschen, sie hat auch vieles mehr geändert. Zur Bewältigung der Corona–Krise sind verschiedene Konzepte beim Lernen hervorgegestellt, um den Abstand zu bewahren. Eines dieser Konzepte ist das *hybride Lernen*¹ als neu aufgestellte Lernkultur. Schnell musste man nach Simulationen zur Präsenzwelt suchen. Alle Lehrkräfte sollten in diese virtuelle Welt eintreten und neue Methoden verwenden. Das bedeutet nicht, auf den Präsenzunterricht zu verzichten, sondern beide Unterrichtsformen zu verwenden. D.h. der Lernprozess sollte neu gestaltet werden. Diese Mischung aus dem traditionellen und dem virtuellen Unterrichtssystem ist das sogenannte hybride Lernen.

In Ägypten setzt sich diese Alternative in der letzteren Zeit durch und diese Lernform wird sowohl in den Schulen als auch an den Universitäten eingeführt. Lehrkräfte sollten bei der Digitalisierung ihres Unterrichts nach einem Sprung suchen. Aus diesem Grund

¹ Hybrides Lernen ist auch in vielen Werken und unter den Gelehrten unter dem Begriff hybrides Learning bekannt. angesichts der Corona-Zeit werden noch alternative Begriffe wie „hybride Lernarrangements“ oder „internetgestützte Lehre“ verwendet. Im vorliegenden Beitrag wird die Bezeichnung hybrides Lernen gebraucht.

nimmt die Nachfrage nach einem Ausgleich bzw. nach einer Zusammenstellung des Präsenz- und Online-Unterrichts zu. Daher kommt vorliegender Beitrag als ein Versuch, neue Anpassungen bei hybridem Lernen anzubieten, da es bisher nur ganz geringe Versuche gibt, die sich mit der Förderung und der Verbesserung des Online-DaF-Unterrichts beschäftigen, obwohl es zahlreiche Untersuchungen zum computerunterstützten Lernen gibt, aber der Übergang zum hybriden Lernen ist neulich erschienen, und so kommt es in den Mittelpunkt unserer Forschungsinteresse.

Im folgenden Beitrag geht es um hybrides Lernen im DaF-Unterricht in Ägypten, wobei es versucht wird, nach neuen Impulsen zur Förderung des DaF-Unterrichts in Ägypten durch hybrides Lernen zu suchen. Er besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil geht es um die Darstellung des hybriden Lernens und seiner theoretischen Grundlage als eine Form des sogenannten blended Learning, in der man Präsenz- und Online-Unterrichtsphasen verzahnt (1). Im zweiten Teil werden die Ergebnisse einer Befragung zum hybriden Learning unter Lehrenden und Lernenden an einigen ägyptischen Germanistikabteilungen vorgelegt (2). Bei der Befragung handelt sich darum, wie die Lehrenden und Lernenden das Blended-Learning-Modell

beurteilen und ob das hybride Lernen eine effektive Alternative zum Präsenzunterricht sein könnte oder eher eine unterlegene Form ist. Zum Schluss dieser Studie präsentieren wir Empfehlungen, um den DaF–Unterricht im hybriden Lernen zu verbessern.

I. Theoretischer Teil

2. Was ist *hybrides Lernen*?

Was wird gemeint, wenn man über Präsenzunterricht, Fernunterricht und hybrides Lernen spricht? Gibt es eine Vorgehensweise, die Szenarien des hybriden Lernens an den ägyptischen Universitäten nach der Corona–Krise zusammenzubringen? Um diese Fragen zu beantworten, wird im Folgenden ein Überblick über das Verständnis der einzelnen Begriffe vom Präsenzunterricht, Distanzunterricht und hybriden Lernen gegeben. Unter Präsenzunterricht versteht man grundsätzlich das Lernen und Lehren, bei dem sich Lehrer und Lernender in demselben Unterrichtsraum befinden. Den Präsenzunterricht bevorzugen manche Menschen, da er den Lernenden einfach hilft, mit dem Lehrer interagieren zu können, was als sozialer *interpersonaler Lerntyp* bezeichnet wird. Aber da diese Interaktion persönlich stattfindet, bedeutet das, dass ein Lernender zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem

Unterrichtsraum anwesend sein muss. Das war die traditionelle Form eines Präsenzunterrichts.

Auf der anderen Seite umfasst ein Distanzunterricht oder Online-Lernen alle Elemente, bei denen sich Lernende und Lehrer an unterschiedlichen Plätzen befinden. Vom Namen **her** erklärt sich eigentlich die Bedeutung von einem Lerntyp, der online stattfindet und an den eine Gruppe von internetfähigen Lernenden teilnehmen, die sich nicht am gleichen Ort oder vielleicht nicht in der gleichen Uhrzeit befinden. Nicht nur der Unterricht wird mithilfe einer Onlinesoftware durchgeführt, sondern auch die Prüfung. Die Lernenden können den Kurs einfach von überall und auf ihrem eigenen Gerät absolvieren.

Was hybrides Lernen betrifft, kann es aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Eines haben alle jedoch gemeinsam, nämlich dass hybrides Lernen eine Mischung zwischen Onlineunterricht und Face-to-Face-Unterricht (auch Präsenzunterricht) ist, in dem man die Vorteile beider Lernformen kombiniert (Launer 2011: 7).



Figur 1: hybrides Lernen

Generell wird unter *hybridem Lernen* also ein integriertes Lernkonzept von E-Learning in traditionellen Unterrichtsmethoden verstanden, in dem Präsenz-Lernphasen mit internetunterstützten Lernformen kombiniert werden, also ein Lehr- und Lernkonzept, das eine didaktische sinnvolle Verknüpfung von Präsenzveranstaltungen und virtuellem Lernen. Damit entstehen neue, internetgestützte Lernszenarien, in denen das Lernangebot über das Netz distribuiert wird. Sowohl mit synchronen als auch mit asynchronen Kommunikationsinstrumenten wie z.B. Chat, Foren, E-Mail, Video-Konferenzen usw. wird die räumliche und zeitliche Distanz zu anderen Lernenden und der Lehrkraft überbrückt. Synchron funktioniert das Lernen in den Präsenzstunden mit gleichzeitiger Anwesenheit von dem Lehrende und dem Lerner durch Videokonferenzen per unterschiedliche Kanäle wie Zoom, Microsoft Office u.a. Asynchron kann Distanzlernen funktionieren. Da wird der Inhalt von dem Lehrenden per Chat, E-Mail oder durch die unterschiedlichen Lernplattformen hochgeladen. Die Teilnehmer können sie herunterladen, offline bearbeiten und danach dem Lehrenden wieder die Antworten und Kommentare möglicherweise auch offline schicken. In diesem Fall versteht

man eine Mischung von „online“ und „offline“ Inhalten. So gehört dieser Paradigmenwechsel von synchroner zu asynchroner Kommunikation zum hybriden Lernen.

Hybrides Lernen ist also eine Bezeichnung aller Lehrszenarien, die nicht ausschließlich in Präsenz bzw. online durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus virtuellen und nicht virtuellen Lerneinstellungen und –methoden. Wenn man unterschiedliche Ebenen des E-Learnings nach ihrem Virtualisierungsgrad unterscheidet (siehe Bachmann et al. 2002), wird hybrides Lernen einen Platz zwischen multimedialem Unterricht im Klassenzimmer und reinem Online–Unterricht einnehmen (siehe Garrison und Kanuka 2004).

Hybrides Lernen sehen Kuhlman & Sauter als ein umfassendes Lernarrangement, in dem empfohlen wird, die technologischen Möglichkeiten der Vernetzung über das World Wide Web und das Intranet, um allgemeine Lernmethoden und Medien zu verwenden (vgl. Kuhlman&Sauter 2008: 101). Aus diesem Grund wird hybrides Lernen im Deutschen auch als „integriertes Lernen“ bezeichnet.

Hierbei muss auf die oft gestellte Frage eingegangen werden, ob hybrides Lernen nur als eine pragmatische Methode vom

Präsenzunterricht zu betrachten ist, oder eher eine effiziente Lernmethode ist, die den Lehr- und Lernprozess effektiver als der Präsenzunterricht fördert. Um diese Diskussion zu lösen, gilt grundsätzlich, dass die verschiedenen Versuche zur Simulation von einem personalen Dialog durch ein Medium in ihrem Sinn für die Mediendidaktik mangelhaft sind. Das Onlinelernen kann vieles im Präsenzunterricht nicht abdecken und daher nicht als eine ausschließliche Alternative zum Präsenzunterricht sein. Hier kommt der Weg zur Einführung von hybriden Arrangements, bei denen man verschiedene mediale und personale Elemente kombiniert. In diesem Sinne kann ein hybrider Lern-Kurs also ein Online-Kurs sein, an dessen Anfang ein Präsenztreffen steht, das dem Kennenlernen und der Einführung in die Technik dient und weiterhin Präsenz- und Online-Unterrichten ineinander verzahnen.

3. Warum *hybrides Lernen*?

In der Zeit der Corona fällt es allen sehr riskant, die willkürlichen traditionellen Unterrichtsbedingungen beizubehalten. Eine reine unterrichtliche Online-Veranstaltung kommt auch nicht völlig in Frage, da auf diese Weise der direkte Kontakt zur Lehrkraft fehlt, was als intrapersonaler Lerntyp bezeichnet werden kann. D.h. weder reiner Präsenz-Unterricht noch reine Online-

Veranstaltungen sind ausschließlich als eine Unterrichtsform in der momentanen Zeit geeignet, sondern neue Möglichkeiten sollten eröffnet werden, Lernen und Lehren in einer hybriden Form zwischen Präsenz und Distanz zu organisieren.

Ein weiteres Argument gegen beide reine Unterrichtsformen ist z.B. dass Lernende nicht regelmäßig an Präsenzunterricht teilnehmen, sodass es unmöglich ist, die Heterogenität von Wissen oder Wissenslücken auszugleichen, insbesondere bei Unterrichtsveranstaltungen mit vielen Teilnehmern. Problembereiche für reine Online-Veranstaltungen sind das erforderliche Selbst- und Zeitmanagement sowie mangelnde Interaktion und direkte Verbindung zwischen Lernenden und Lehrern sowie die mangelnde soziale Kommunikation. Daher ist die Nachfrage nach einer Kombination aus Präsenz- und Online-Unterrichtsveranstaltungen zunehmend. Hybride Lern-Szenarien bieten die Möglichkeit, nicht nur die Vorteile der beiden Methoden zusammengestellt zu nutzen, sondern auch die Nachteile zu vermeiden. Wenn die Lerninhalte digital gestellt werden (mithilfe von Videos, Folien, Podcasts usw.), können Lernende je nach Bedarf (Zeit und Häufigkeit erforderlich) flexibel darauf zugreifen. Bei Präsenzsitzungen stehen Interaktion und Kommunikation mit den Lernenden im Mittelpunkt.

Diese Umstände bestätigen den Bedarf nach hybridem Lernen, wobei man das theoretische Wissen und die Präsenzausbildung fördern und sich gleichzeitig mit Medien auseinandersetzen kann. Das Konzept des hybriden Lernens basiert auf Folgendem:

1. Erleichterung der Präsenzausbildung um theoretisches Wissen.
2. Streben nach relativ homogenen Teilnehmern mit analogen Vorkenntnissen, auf die man in der Ausbildung aufsetzen kann.
3. Nutzen der Zeit, die Lernende für präsenze Maßnahmen zur Verfügung haben, um mit anderen Lernenden zusammenzuarbeiten, ihre Fähigkeiten anzuwenden, zu entwickeln und zu festigen.
4. Anwendung des vorher erworbenen Wissens, wobei man dieses Wissen bewusst ausbauen und wiederholen kann.
5. Vertiefen des Ansatzes, wenn es notwendig ist.
6. Deutliches Praktisches Anwendungsorientieren des Präsenz-Ansatzes.

Diese Konzepte machen aus dem hybriden Lernen eine geeignete Alternative zum reinen Präsenz-Unterricht und bieten

Lernenden und Lehrenden die Möglichkeit zur Interaktion und Durchführung eines erfolgreichen Unterrichts. Aber wie kann man jedoch diese Konzepte anpassen und welche Formen hat hybrides Lernen? Im Folgenden wird auf die Formen des hybriden Lernens eingegangen.

4. Formen des *hybriden Lernens*

In einem Hybrid-Learning-Szenario können drei Aktivitäten unterschieden oder miteinander kombiniert werden (siehe Alonso, López, Manrique und Viñes, 2007):

- I. **Selbstgesteuertes E-Learning:** Mit E-Learning können verschiedene Formen des selbstgesteuerten Lernens realisiert werden. Hier können die Lernenden Zeit, Intervall, Geschwindigkeit und Ort der Lernaktivitäten selbst bestimmen („Lernen jederzeit und überall“).
- II. **Live E-Learning (E-Learning in Echtzeit):** Hierzu gehören synchronisierte Formen des E-Learning, z. B. Webcast-Vorlesungen oder Arbeiten in virtuellen Klassenzimmern zu festgelegten Terminen. Auf diese Weise können die Lernenden in Echtzeit Fragen an die Dozenten stellen oder sich mit anderen Kursteilnehmern austauschen.

III. Traditionelle Präsenzlehre (Traditioneller Unterricht im Klassenzimmer): Vorlesungen, Seminare, Übungen, Diskussionen und Austausch werden in Hörsälen, Labors oder Seminarräumen und im persönlichen Austausch mit Lehrern und Schülern durchgeführt.

Über den Anteil des Online–Unterrichts im hybriden Unterricht gibt es Meinungsverschiedenheiten. Viele Autoren sind der Meinung, dass die prozentuelle Quote des Online–/Offline–Anteils keine wichtige Rolle spielt, viel wichtiger sind die didaktische Formulierung, Reihenfolge der Lernaktivitäten richtig mit dem Lernziel zu verbinden und eine gut gestaltete Lernveranstaltung zu schaffen (Dziuban, Moskal & Hartman, 2005). Hauptsache beim hybriden Lernen ist, dass Folgendes in Betracht gezogen wird:

- Elemente der klassischen Phasen des Lehr–/Lernprozesses, unterschiedliche soziale Formen (unterschiedliche Formen der Einzel– und Gruppenarbeit)
- Koordinieren von Lernzielen und erworbenen Kompetenzen nach bestimmten Methoden (siehe z. B. Reinmann–Rothmeier et al., 2003). (vgl. Arnold, Kilian, Thillosen und Zimmer, 2011: 117)

Verschiedene Fallstudien haben auch gezeigt, dass die Integration von Social Software in Blended Learning–Szenarien einen positiven Einfluss auf die Lernatmosphäre und den Lernerfolg haben kann. Im Sinne einer hybriden Umsetzung wird jahrelang die Verwendung digitaler Medien im Präsenzunterricht gemeint. Gemeint ist eine Familienaufführung oder das Vorspielen eines Songs Einsatz der digitalen Medien. Erwähnenswert ist hier nicht die digitale Unterstützung im Sprachunterricht bzw. die Einsetzung der **digitalen Medien**.

II. Praktischer Teil

5. Befragung zum hybriden Lernen in der Corona–Zeit

Unter Lehrenden

Es lässt sich noch nicht sagen, dass das Hybrid–Modell als Lernmethode die besten Ergebnisse garantiert, weil es noch relativ neu ist. Aber es ist also wichtig zu wissen, welcher Lernstil am besten passt. Die Lernenden und die Lehrer können das anhand von den rezeptiven und den produktiven Kompetenzen der Lernenden bestimmen. Deshalb wurde im September 2020 eine Befragung von den beiden Verfasserinnen konzipiert und durchgeführt. Die Studie setzt sich zum Ziel, dass man Informationen zur aktuellen und geplanten Nutzung des hybriden

Lernens erhebt. Insgesamt haben 40 Lehrkräfte unterschiedlicher ägyptischer Hochschulen an der Befragung teilgenommen.

Die weltweite Krise der Corona setzt Lehrende und Lernende unter die Herausforderung, ihren Unterricht Online umzusetzen. Als Hilfe für gute Unterrichtsveranstaltungen haben viele internationale Unternehmen und Universitäten, kostenfreie Schulungsmöglichkeiten angeboten, u. a. das Goethe-Institut und die Verlage Klett und Hueber. Der vorliegende Beitrag nimmt diese Angebote in Anspruch und lehnt sich im Folgenden auf eine aktuelle Befragung zum hybriden Lernen, die im Rahmen eines Seminars unter dem Titel blended Learning von Klett an DaF-Lehrende weltweit angeboten wurde.

1. Was sind Ihre Eindrücke vom Online-Unterricht?

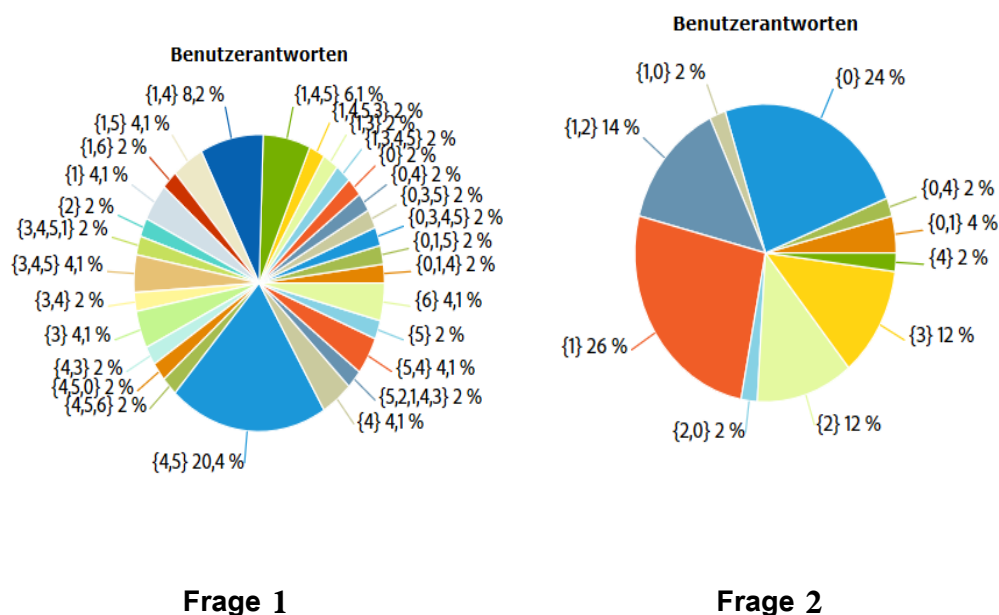
Antwortschlüssel:

0. Alles läuft bestens, ich bin zufrieden
1. Die Vorbereitung dauert ewig
2. Ich habe Schwierigkeiten mit der Planung
3. Ich habe genug Ideen, aber Schwierigkeiten mit der Umsetzung/mit der Technik
4. Ich brauche mehr Ideen für die Online-Livesitzungen
5. Ich brauche mehr Ideen für Online-Selbstlernphasen
6. Anderes

2. Wie sieht Ihr Unterricht heute aus?

Antwortschlüssel:

0. Ich habe ganz normalen Präsenzunterricht
1. Ich mache Online-Sitzungen pro Woche über Zoom/Adobe Connect oÄ.
2. Ich arbeite auf der Lernplattform (=LMS) und mache Online-Sitzungen über Zoom/Adobe Connect oÄ.
3. Ich gebe jetzt keinen Unterricht
4. Anderes



Figur 2: Hybrides Lernen weltweit

Diese Befragung hat uns geholfen zu erfahren, welche Form die Lehrenden beim Lernen weltweit vorziehen. Zur Darstellung der Stellungnahme von Deutschlehrenden in Ägypten haben wir eine Frage kurz und knapp gestellt, welche Form sie beim Lernen vorziehen. Die Ergebnisse sind wie folgt.

Im Rahmen der von Klett vorgestellten Umfrage werden 217 DaF-Lehrenden folgende Fragen zum hybriden Lernen gestellt:

Die meisten Befragten haben sich bei der ersten Frage ausschließlich für die Punkte 4 und 5 entschieden, mit 20.4%.

Neben einem bzw. zwei anderen Punkten haben fast alle den Punkt 4 ausgewählt. Diese Ergebnisse zeigen, dass es zwar keinen Konsens unter den Lehrenden bezüglich des Online-Unterrichtens gibt, aber die meisten verfügen über keine genügende Erfahrung zum Online-Unterricht und wünschen sich noch weitere Ideen und Anregungen. Trotzdem führt die Mehrheit der Lehrenden ihren Unterricht zurzeit Online. Von diesen Ergebnissen kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass die Lehrkraft weltweit eine große Herausforderung mit dem Online-Unterrichten hat.

Neben dieser weltweiten Umfrage war es dem Inhalt des vorliegenden Beitrags auch wichtig, die Situation im eigenen Land zu betrachten. Daher kommt die andere Seite der Lehrenden-Untersuchung, indem ägyptische Hochschullehrerinnen und -lehrer der Germanistik befragt wurden. Ob sie der Präsenz-, online- oder Hybridlernen beim Lehren bevorzugen. Ihnen werden drei Wahlmöglichkeiten zur Verfügung gestellt:

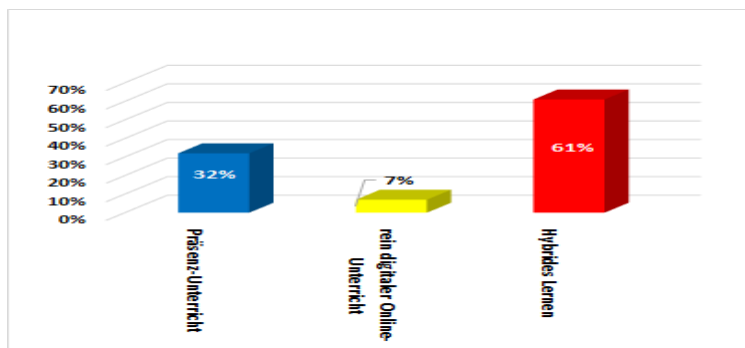
Wie würden Sie Ihren Unterricht zur Zeit gestalten?

Antwortschlüssel:

- a) In Form von Präsenz-Unterricht.
- b) Als rein digitale Online-Lehre oder

c) Als Mischung aus beiden (hybrid)

Das Ergebnis hat gezeigt, dass die meisten Befragten sich für die hybride Unterrichtsform (61%) entschieden, in denen Präsenz- und Online-Unterricht sich ergänzen.



Figur 3: Hybrides Lernen bei ägyptischen Lehrenden

Es handelt sich bei ihnen also „um ein ‚Sowohl–als–auch‘ und nicht um ein ‚Entweder–oder‘ beim Unterrichten in der jetzigen Krise (vgl. Mayrberger 2013:5). Online-Unterricht wird hier ausdrücklich nicht als Ersatz vom Präsenzunterricht betrachtet, sondern explizit als eine Vorgehensweise zur Erweiterung des traditionellen Unterrichts. Für das hybride Lernen spricht auch, dass die meisten befragten Lehrer als Notiz hinzufügten, dass sie einen reinen Online-Unterricht in den Anfängerstufen als weniger passend sehen. Nur 7 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass der Unterricht auch nach Corona ausschließlich digital

durchgeführt sollte. Ausgehend von dem Standpunkt der Lehrer ist es auch wichtig, auf die Meinung der Lernenden einzugehen. Im Folgenden wird die zweiteilige Umfrage dargestellt, die unter den Germanistikstudenten in Sohag und Kafr–Elsheikh durchgeführt wird.

5.1. Unter Lernenden

Die an Lernende gerichtete Umfrage über hybrides Lernen besteht – wie vorher erwähnt – auch aus zwei Teilen. Im ersten geht es um die Frage der Bereitschaft, hybrides Lernen als einen Lernstil in Zeit der Corona in Anspruch zu nehmen und im zweiten Teil wird auf die Frage eingegangen, in wieweit die Lernenden mit dem Inhalt der hybriden Unterrichtsveranstaltungen zufrieden sind. Im Rahmen der Umfrage wird eine Gruppe von 300 Studierenden der Germanistikabteilungen in Sohag und Kafr–Elsheikh befragt. Es wurden den Studierenden zwei Arbeitsblätter zur Verfügung gestellt und sie wurden gefragt, ihren eigenen Standpunkt zum hybriden Lernen einzutragen.

Zuerst wird den Lernenden ein Fragebogen mit fünf allgemeinen Angaben zum hybriden Lernen, nämlich der Form, Nutzung, Evaluation, Zustimmung oder Ablehnung und Medien vorgestellt.

Form	Würdest du lieber Online bzw. in der Klasse lernen?						
Nutzung	Würdest du in Zukunft mit reinem Online-Unterricht gern lernen?	Ja <input type="checkbox"/>					Nein <input type="checkbox"/>
Evaluation	Wenn ja, wie zufrieden bist du mit dieser Lernmöglichkeit?	1	2	3	4	5	6
		Sehr zufrieden	zufrieden	Wenig zufrieden	Unzufrieden	etwas unzufrieden	Sehr unzufrieden
Zustimmung/ Ablehnung :	Würdest du grundsätzlich hybrides Lernangebote einsetzen?	Ja		eher ja	Unter-schlossen	eher nein	nein
	a) Zum Teil als Ersatz einiger Teile der Lehrveranstaltung						
	b) Als Extra-Zusatz zur Lehrveranstaltung						
Medien	Welche Form des hybriden Lernens eignet sich deiner Meinung nach für DaF-Lernen? (Du kannst dich für mehrere Formen entscheiden)	Gruppenlernen <input type="checkbox"/> Quiz <input type="checkbox"/> Lückentext <input type="checkbox"/> Impulsvorträge als Video <input type="checkbox"/>					

Welche Tools und Funktionen würdest du gebrauchen?	Digitale Präsentationstools (z.B. PPT)	<input type="checkbox"/>
	E-Mail	<input type="checkbox"/>
	Fachspezifische Datenbanken	<input type="checkbox"/>
	Texte (z.B. e-books, PDF-Dokumente)	<input type="checkbox"/>
	(Digitale Texte)	<input type="checkbox"/>

Tabelle 1: Umfrage zum hybriden Lernen unter den Lernenden

6. Analyse der Umfrage

Es herrscht eine deutliche Ungleichheit unter den befragten Studenten bezüglich des hybriden Lernangebotes. Für die Mehrheit der Studenten ist ein Präsenzunterricht viel beliebter als Online–Unterricht mit 76.6 %. Dagegen kommt der Online–Unterricht für nur 23.4 % der Befragten in Frage. Die Mehrheit der befragten Studenten (77 %) hat zugegeben, dass sie bereits über Erfahrung mit dem Online–Lernen hat, während nur 23% der befragten Studenten keine Erfahrung damit haben.

Ob sie mit der zukünftigen vollständigen Umsetzung zum Online–Lernen zufrieden sind, haben nur wenige zugestimmt, nur 4 %, etwas zufrieden waren es 9 %, 17.8 % waren wenig zufrieden. Unter den gefragten Studenten waren 9 % unzufrieden, etwas unzufrieden waren 14,2% und sehr unzufrieden mit dieser Umsetzungsmöglichkeit waren es bereits 46% der befragten Studenten an beiden Abteilungen.

Für die meisten befragten Studenten (88.6) kann hybrides Lernen eher als eine Zusatzmöglichkeit zum Präsenzunterricht verwendet werden, aber nicht als Ersatz. Was Medien betrifft, war die Mehrheit der Studenten, die diese Umfrage durchgeführt haben, für einer Variation beim Gebrauch von Formen und Medien mit 97.3 %.

Nach der Durchführung dieser **Befragung** zum hybriden Lernprozess generell, und zwei Wochen später, in denen die Studenten an der Universität mit hybridem Lernen gearbeitet haben, wird ihnen folgende Befragung zu den einzelnen Elementen einer hybriden Unterrichtsveranstaltung vorgelegt. Dieser Teil der Umfrage besteht aus 9 Fragen, die von den 300 Studenten beantwortet werden.

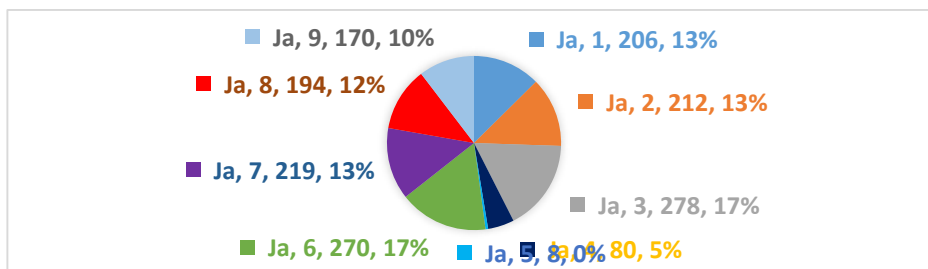
	Wie zufrieden warst du mit der Umsetzung der eingesetzten hybriden Lernelemente insgesamt?	Ja	Nein	skeptisch
1	Hybrides Lernen motiviert mich zum kontinuierlichen Selbstlernen während des Semesters.			
2	Hybrides Lernen motiviert mich bei der Vorund Nachbereitung von Präsenzveranstaltungen.			

Hybrides Lernen in Ägypten Dr. Rasha Darwish & Dr. Sakina Saleh

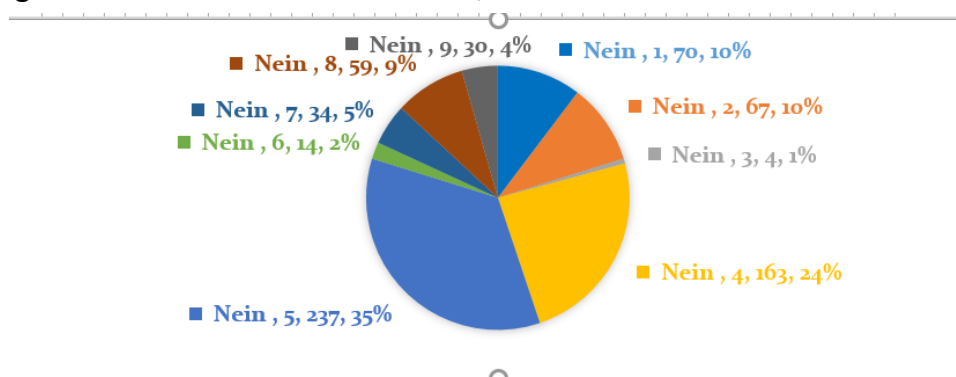
3	Eine übersichtliche Gliederung der Lerninhalte empfinde ich als lernförderlich.			
4	Hybrides Lernen unterstützt mich bei der Prüfungsvorbereitung.			
5	Hybrides Lernen stellt für mich keinen Mehrwert im Lernen dar.			
6	Der Einsatz vom hybriden Lernen ermöglicht mir zeit- und ortsungebundenenes Lernen.			
7	Ein weiterer Ausbau der hybriden Lernangebote im Studium wäre wünschenswert.			
8	Hybrides Lernen steigert meine Studienzufriedenheit.			
9	Hybrides Lernen trägt zu meinem persönlichen Studienerfolg bei.			

Tabelle 2: Umfrage nach der Durchführung einer hybriden Unterrichtsveranstaltung

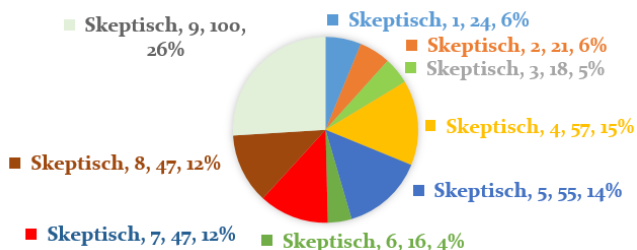
Folgende Diagramme zeigen die Ergebnisse der Umfrage. Die Zahlen stehen der Reihenfolge nach zur: Fragennummer, Anzahl der Studenten, die die Frage mit Ja/ Nein oder Skeptisch beantwortet haben, und Prozentzahl:



Figur 4: Statistik zu den Studenten, die mit *Ja* beantwortet haben

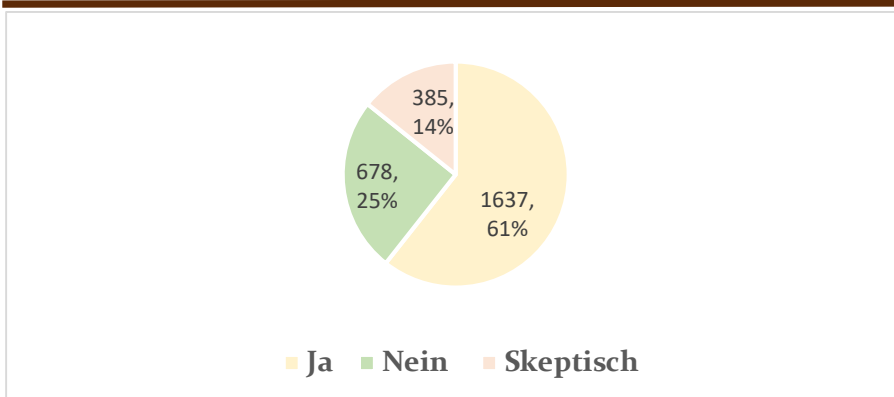


Figur 5: Statistik zu den Studenten, die mit *Nein* beantwortet haben



Figur 6: Statistik zu den Studenten, die mit *Nein* beantwortet haben

Die Diagramme zeigen die detaillierten Ergebnisse der Umfrage. Die durchschnittliche Einschätzung zeigt hier, dass die Studenten grundsätzlich einen positiven Eindruck vom hybriden Lernen zeigen. Die Mehrheit hat die Umsetzung zum hybriden Lernen als positiv bewertet. Sie meinen, dass hybrides Lernen sie zum kontinuierlichen Selbstlernen sowie zur Vor- und Nachbereitung motiviert. Flexibilität bei Zeit und Ort sowie die ansprechende Gestaltung und lernförderliche Strukturierung wurden auch fast von allen befragten Studenten mit ja angekreuzt. Erwünschenswert ist, dass hybrides Lernen in der Zukunft mehr eingesetzt wird. Folgendes Diagramm zeigt die gesamten Antworten der Fragen mit Ja, nein oder Skeptisch.



Figur 7: Statistik zu Gesamtanzahl der Studenten, die mit Ja/Nein oder Skeptisch beantwortet haben

Sowohl die Umfrage unter den Lehrenden, als auch die unter den Lernenden stellen fest, dass man in Sache des hybriden Lernens sich noch übrig wünscht und daher soll in der Zukunft darauf geachtet, viele Verbesserungsmöglichkeiten anzubieten. Im Folgenden sind einige Empfehlungen zur Verbesserung einer hybriden Unterrichtsveranstaltung.

7. Schluss und Empfehlungen

Die Anwendung des hybriden Lernens als „Methodenmix“ aus Präsenzunterricht und elektronischem Lernen an den ägyptischen Universitäten – vor allem im DaF–Unterricht – soll nicht beliebig geschehen. Obwohl diese Vorgehensweise sich in der Zeit der Corona sehr durchsetzt, kann nicht jeder Versuch als erfolgreich betrachtet werden. Um hybrides Lernen zu gelingen, sollen

bestimmte Kriterien bei der Planung eines hybriden Unterrichts in Acht gezogen.

Die Kombination zweier Lernwelten klingt auf den ersten Blick einfach, ist es jedoch nicht unbedingt. Eine vernünftige Kombination der Präsenz- und Online-Unterrichtsveranstaltung ist ein sehr komplexer Prozess und fordert bestimmte Ansprüche auf. Vor allem steht man an den ägyptischen Universitäten vor der Herausforderung der großen Anzahl von Lernenden an. Aus diesem Grund soll nach Anpassungsmöglichkeiten gesucht werden. Der praktische Einsatz vom hybriden Lernen soll an ägyptischen Universitäten nach einem klaren Prozess Konzept vollzogen werden.

1. Vor allem ist ein vernünftiger Zugang zum Internet erforderlich. Da viele Studierende über keinen privaten Internetzugang verfügen, ist die Ausstattung der Universität mit Computern mit Internetzugriff wichtig für eine garantierte Durchführung einer hybriden Unterrichtsveranstaltung.
2. Um diese sichere Zugänglichkeit zu erreichen, sollen die Hochschulen die vordringliche Nachfrage nach spezifischen Internetkursen abdecken, in dem man das

Internet nicht nur als ein wichtiges Instrument zum Lernen und zum Erwerb der erforderlichen Angaben sieht, sondern eher als ein Mittel zum sozialen Kontakt und Interaktion beim Lernen.

3. Unter den ägyptischen Lernenden herrscht auch eine deutliche Ablehnung bzw. Verzweiflung und Zurückhaltung zum Gebrauch der digitalen Medien beim Lernen. Daher soll man bei der Gestaltung der hybriden Lernveranstaltung auf einen guten qualitativen und quantitativen Inhalt des Lernstoffs achten, um Lernende zu motivieren.
4. Darüber hinaus sollte den Lernenden Verwendungsrechte gestellt werden, indem ihnen ausreichende Auswahl von Materialien und Literatur im Internet zur Verfügung steht, sowie auch Zugang zu Unterrichtsmaterialien und –plänen an der eigenen und an anderen Hochschulen. Das heißt, es soll ein Netz der sämtlichen Germanistikabteilungen in ganz Ägypten erstellt werden, zu dem alle DaF–Lernenden Zugriff haben können.
5. Die Lernenden sollten auch Tipps und Hinweise über die von der Hochschule bestimmte Lernplattform bekommen.

6. Die technischen Probleme bei den Hochschulen wirken sich natürlich negativ aus. Deshalb sollen die Hochschulen darauf achten.

8. Literaturverzeichnis

Alonso, F., López, G., Manrique, D. & Viñes, J.M. (2007): An instructional model for web-based e-learning education with a hybrides Lernen process approach: In: British Journal of Educational Technology, Vol. 36, Issue 2, pp. 217–235.

Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A. & Zimmer, G. (2011): Handbuch E-Learning – Lehren und Lernen mit digitalen Medien (2. erw., akt. u. vollst. überarb. Aufl.): Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Bachmann, G., Dittler, M., Lehmann, T., Glatz, D. & Rösel, F. (2002): Das Internetportal "Learn Tec Net" der Universität Basel: Ein Online-Supportsystem für Hochschuldozierende im Rahmen der Integration von E-Learning in die Präsenzuniversität: In: Bachmann, G., Haefeli, O., Kindt, M. (Hrsg.): Campus 2002: Die virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase, Reihe Medien in der Wissenschaft, Münster: Waxmann, Bd. 18, S. 87–97.

Dziuban, C.D., Moskal, P.D., Hartman, J. (2005): Higher education, hybrides Lernen, and the generations: Knowledge is power: No more: In J. Bourne & J.C. Moore (Eds.), Elements of Quality Online Education: Engaging Communities. Needham: MA: Sloan Center for Online Education.

Garrison, D.R. & Kanuka, H. (2004): Hybrides Lernen: Uncovering its transformative potential in higher education: The Internet and Higher Education. Volume 7, Issue 2, 2nd Quarter 2004, S. 95–105.

Kuhlmann, M, A. / Sauter, W. (2008): Innovative Lernsysteme. Kompetenzentwicklung mit Blended Learning und Social Software. Berlin–Heidelberg: Springer Verlag.

Launer, Rebecca (2011): Blended Learning für den Fremdsprachenunterricht aus der Perspektive der Wirksamkeitsforschung. In: Hahn, Natalia / Roelcke, Thorsten (Hrsg.): Grenzen überwinden mit Deutsch. 37. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Göttingen: Universitätsverlag. S. 179–191.

Reinmann–Rothmeier, Gabi (2003): Didaktische Innovation durch Hybrides Learning. Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule. Unter Mitarbeit von Frank Vohle, Frederic Adler und Heidi Faust. Bern–Göttingen–Toronto–Seattle: Verlag Hans Huber.